

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsbillets Nr. 7005)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Bestellgeld.**



Anzeigen

werden die 6-gelappte Korpusspalt mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2939

Ahrensburg, Donnerstag, den 26. Mai 1898

21. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

Kreis Stormarn, 24. Mai. Ersatzansprüche der Armenverbände gegen unterstützte Invaliden- und Altersrentenempfänger. Das Reichsgesetz betreffend die Invalidentät und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 bestimmt in § 35 Absatz 2: „Soweit von einer Gemeinde oder einem Armenverbande an hilfsbedürftige Personen Unterstützungen für einen Zeitraum geleistet sind, für welchen diesen Personen ein Anspruch auf Invalidentät oder Altersrente zufließt, geht der Anspruch auf Rente in dem Maße der geleisteten Unterstützung auf die Gemeinde oder den Armenverband über.“ Hat also eine Gemeinde oder ein Armenverband dem Rentenberechtigten Unterstützung gewährt, so geht der Rentenanspruch für die Zeit der Unterstützungsdauer auf die betreffende Gemeinde oder den Armenverband über, jedoch nur im Betrage der geleisteten Unterstützung. War letztere höher, so kann für das Mehr Ersatz nicht geleistet werden. Ausgeschlossen von der Ersatztung bleiben insbesondere alle vor dem Rentenbeginn liegenden Unterstützungen. Im Interesse der Armenverwaltung wird auf diese Bestimmungen aufmerksam gemacht. Falls Ersatzansprüche geltend gemacht werden, ist eine spezialisierte Rechnung, aus welcher die Unterstützungszeiten, die Höhe der verabfolgten Beträge zu ersehen sind, sowie zur event. Vermeidung von Prozessen eine schriftliche Erklärung des Rentenberechtigten, daß er mit der Ueberweisung einverstanden ist, baldigst an die Verwaltungsverwaltung einzu-reichen, damit die Ersatzansprüche bei der Rentenverteilung berücksichtigt werden können. Auf der Rentenberechnung vorzuschicklich dauernd, z. B. durch Unterbringung in einem Armen- oder Krankenhause, unterstützt werden, so erfolgt die Auszahlung der Rentenbeträge vierteljährlich nachträglich gegen Einfindung der Rechnung. Während einzelne Armenverbände auf die ganze Rente Anspruch erheben, belassen andere dem Rentenberechtigten dieselbe oder wenigstens einen Theil. Es ist nicht zu verkennen, daß letzteres Verfahren einen wohlthätigen Einfluß auf die Gestaltung der sozialen Verhältnisse der einzelnen Rentenempfänger ausübt und sich daher für die Armenverwaltung empfehlen dürfte.

Ahrensburg, 25. Mai. Zum Wahlvorsteher für den Wahlbezirk Nr. 114, Gemeinde Ahrensburg, ist Herr Hotelbesitzer Ch. Schmidt, zum Stellvertreter Herr Kaufmann Tadditsen ernannt worden. Im Wahlbezirk Nr. 113, Gut Ahrensburg, Gemeinde Beimoor und Gemeinde Kremerberg, ist zum Wahlvorsteher Herr Hofpächter Peters-Stellmoor, zum Stellvertreter Herr Gemeindevorsteher Loose-Beimoor ernannt worden.

Ein Selbstmordversuch machte gestern Abend die Frau eines hiesigen Arbeiters (Bauhauwerker) indem sie Salzsäure trank. Die Bedauernswerthe war heute Morgen noch beunruhigt und es ist bisher noch nicht zu sagen, welchen Verlauf die Vergiftung nehmen wird. Die Ursache der verweifelten That ist nicht bekannt, möglicherweise liegt auch erbliche Belastung vor, da eine verheiratete Schwester der Frau vor Jahren in ähnlicher Weise ihrem Leben ein Ende machte.

Die Schulsteuer im Schulbezirk Ahrensburg für 1898/99 werden als Personallast mit 80 Pct. der Einkommensteuer und als Reallast mit 65 Pct. der Gebäude- und 67 Pct. der Grundsteuer erhoben werden.

Utrahlstedt, 25. Mai. Zum Wahlvorsteher des Wahlbezirks Nr. 78, bestehend aus den Gemeinden Alt- und Neu-Utrahlstedt ist der stellvertretende Gemeindevorsteher Herr Kappel, zu seinem Stellvertreter Herr L. Buchwald ernannt. Wahllokal ist das Schulhaus in Utrahlstedt. In Tonndorf Lohe ist Herr Gemeindevorsteher Singelmann zum Wahlvorsteher, zum Stellvertreter der stellver-

tretende Gemeindevorsteher Herr Chr. Ziegler, in Meindorf der stellvertretende Gemeindevorsteher Herr Heinr. Schierhorn, zum Stellvertreter Herr Husner J. Medlenburg, in Oldensfelde Herr Gemeindevorsteher H. S. Eggers zum Wahlvorsteher, zum Stellvertreter der stellvertretende Gemeindevorsteher Herr S. Westphal ernannt. Auch in diesen drei Wahlbezirken ist zum Wahllokal das Schulhaus bestimmt.

Für das am 2. Pfingsttage hier stattfindende Reiterfest giebt sich ein reges Interesse kund, die Zahl der aktiv an demselben theilnehmenden Reiter ist eine sehr bedeutende und steigt noch fortgesetzt durch neue Anmeldungen. Vom Lokale der Frau Wittwe Eggers aus wird der Reiterzug seinen Weg nach Tonndorf nehmen, von dort auf der Chaussee nach Oldensfelde gehen, wo im Lokale des Herrn Eggers Station gemacht wird. Nach dieser Rast wird der Zug beim Bahnhof vorbei nach dem Lokale der Wittwe Eggers zurückkehren, auf deren Koppel dann das Preisreiten stattfindet. Es sind recht werthvolle Preise ausgesetzt, als erster ein Reithattel nebst Decke, Zaum und Peitsche.

Critttau, 23. Mai. Unser heutiger Frühjahrsmarkt war, obgleich vom schönsten Wetter begünstigt, nicht sehr stark besucht. Schau- und Verkaufsbuden waren zahlreich vertreten, aber es dürften von den Inhabern derselben keine allzugroßen Geschäfte gemacht worden sein. Sehr rege gestaltete sich der Handel auf dem Schweinemarkt und hielten sich die Preise noch recht hoch. Es waren 150 Ferkel angefahren und Käufer genug erschienen, so daß bis Mittag der Markt geräumt war. 4-6 wöchige Thiere bebangen 12-18 Mark und Zugänger 22-30 Mark. Hornvieh war 35 Stück angetrieben und zu hohen Preisen fast alles verkauft. Dagegen wurden bei den 34 Pferden die an den Markt gebracht waren in Folge hoher Preisforderungen wenig Handel abgesehen.

Altona, 24. Mai. Für die am Montag, den 6. Juni, beginnende zweite Schwurgerichtsperiode, in welcher Landgerichtsrath Dr. Waig den Vorsitz führen wird, ist vorläufig folgendes Programm festgestellt worden: Montag, den 6. Juni: Christian Lehmuth, Gelegenheitsarbeiter in Wandsbek, wegen versuchten Mordanschlags und gefährlicher Körperverletzung. Dienstag, den 7.: Emil Vogler, Kesselwärter im Brunsbütteler Hafen wegen Mordversuchs. Mittwoch, den 8.: Wilhelm Böhlow, Pferdehändler in Oldesloe, wegen Nothzucht. Donnerstag, den 9.: Heinrich Krause, Schumacher in Sande wegen Meineids. Freitag, den 10.: Fritz Bethmann, Knecht in Binzeldorf, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang. Sonnabend, den 11.: Heinrich Peters, Arbeiter aus Marine, wegen Meineids. Montag, den 13.: Wilhelm Böder, Maler, Altona, August Busch, Schumacher und Kellner aus Hamburg, wegen Münzverbrechens. Catharine Johnson, geb. Denker, Arbeiterfrau aus Hansfelde, wegen Anstiftung und Beihilfe zur Brandstiftung. Dienstag, den 14.: Carl Menich, Kleinhändler in Altona, wegen räuberischer Erpressung in idealer Konturrenz mit gefährlicher Körperverletzung. Paul Wees, Krankenwärter aus Stargard i. P. wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Außer diesen werden noch verschiedene andere Fälle zur Verhandlung gelangen, sodaß die zweite Woche vollbesetzt sein wird.

Precht, 22. Mai. Das Schuhmacher-gewerbe, das in früherer Zeit in unserer Stadt in großer Blüthe stand, ist sehr zurückgegangen. Es giebt noch 39 selbstständige Schuhmachermeister, die 138 Gesellen und 7 Lehrlinge beschäftigen. Von diesen Meistern besuchen noch 26 die Märkte bezw. arbeiten auf Verschickung, während die übrigen für Ladengeschäfte und auf Bestellung arbeiten. Drei größere Betriebe sind noch vorhanden, welche mit 33 bezw. 26 und 16 Gehilfen arbeiten. Sehr entwickelt hat sich dagegen in den letzten Jahren die Wurstmacherei. Es betreiben jetzt 9 Schlächter die Wurstmacherei

und zwar 8 mit Motorenbetrieb; das zum Versandt kommende Quantum beläuft sich im Jahre auf etwa 225 000 Kilogramm.

Neustadt, 20. Mai. In der letzten Nacht kam im Dorfe Retkin ein Feuer zum Ausbruch, wodurch zwei größere Bauernstellen mit zusammen sechs Gebäuden in Asche gelegt wurden. Es sind dies die Hufenstellen der Landleute Kludetatsch und Hinz mit zwei Wohngebäuden, drei kleineren Nebengebäuden und einer größeren Scheune. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß von dem Mobilien und den noch vorhandenen Futtervorräthen gar nichts gerettet werden konnte. Die alte Frau Kludetatsch mußte man aus dem brennenden Gebäude tragen; sie erlitt nicht unerhebliche Verletzungen, so daß ärztliche Hilfe requirirt werden mußte.

Kiel, 23. Mai. Für den 16. Provinzial-Feuerwehrtag in Flensburg liegt jetzt das Programm vor. Am 23. Juli findet Empfang der Gäste, Vorstandssitzung und Kommerz statt, am 24. Juli 6 Uhr Wehruf, 7 Uhr Schulübung und Manöver der Flensburger freiwilligen Feuerwehr, 9 bis 12 Uhr Verbandstag in „Sanssouci“, 1 1/2 Uhr Festessen im „Kolosseum“, 3 1/2 Uhr Antritt zum Festmarsch nach Tivoli, wo Gartenkonzert stattfindet, 9 Uhr Festbälle im „Tivoli“, „Sanssouci“ und „Kolosseum“. 25. Juli Morgens Vorführung und Manöver mehrerer ländlicher Feuerwehren in ihrem Brandbezirk (in Aussicht genommen Langballig oder Steinberg), eventuell 8 Uhr Tour in See mit Landung in Sonderburg.

Kleine Mittheilungen.

In Kalkenkirchen starb am Sonnabend nach längerem, schwerem Leiden der Amts- und Gemeindevorsteher Ab. Lüttgens. Derselbe ist am 28. November 1827 in Bargteheide geboren und hat demnach ein Alter von nahezu 71 Jahren erreicht. Im Alter von 20 Jahren trat er als Freiwilliger in das Braclow'sche Freikorps ein und machte als Offizier beim 3. Jägerkorps die Schlachten bei Salsburg, Edernförde, Friedrichslad, Friederitzia, Deversee und Bstedt unter Hellmundt's und später unter Graf Waldersee's Führung mit. Der Verstorbene war im ganzen Bezirke als ein edelthätiger recht-schaffener Mann überall beliebt und hatte sich wegen seines unparteiischen Gerechtigkeits-sinnes von jeher großer Hochachtung und Werthschätzung zu erfreuen.

Die Schleswig-holsteinische Landestampf- genossenschaft von 1848/51 wird ihre dies-jährige Delegirtenversammlung am 5. Juni in Garding abhalten. Neben Erledigung des Geschäftslichen wird sich die Versammlung zu entscheiden haben über die Aufforderung der Landräthe und Polizeibehörden, dem „Deut-schen Kriegerbunde“ beizutreten, unter An-drohung des Verbots zur Führung der Fahne.

In dem Prozeß Lange-Bismarck hatte, wie wir seinerzeit berichteten, Herr Oberförster Lange gegen das ihn mit seiner Lage ab-weißende Erkenntniß des Altonaer Land-gerichts Berufung eingelegt. Diese Berufung wird am 4. Juli vor dem Oberlandesgericht zu Kiel verhandelt. Vertreter des Herrn Oberförsters Lange ist Herr Rechtsanwalt Schwend-Altona.

In dem sensationellen Erbschaftsprozeß Geschwister Heilmann gegen Rechtsanwalt Vogler-Altona, wobei es sich um ein Objekt von über einen halben Million Mark handelt, wurde bei der Zwölften Kammer II des Altonaer Landgerichts die klägerische Partei kosten-pflichtig abgewiesen. Die Kläger wollen sich, wie es heißt, an die höhere Instanz wenden.

Beim Einlaufen in den Kieler Torpedo-bootschhafen ramte das Torpedoboot „S 73“ infolge versagernder Steuerung in das Heck des Torpedoboots „S 86“. Letzteres wurde in den zwei hintersten Abtheilungen led, konnte jedoch, durch die übrigen wasserdrichten Abtheilungen schwimmend erhalten, und zur Reparatur nach der Kaiserlichen Werft gebracht werden.

Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich in Bahrenfeld. Einige Jungen machten sich das Vergnügen, in den Bäumen herum-zuklettern, als ein 8jähriger Schulknabe plötzlich mit einem Aste durchbrach und hinabstürzte. Besinnungslos blieb er liegen. Schreiend eilten seine Kollegen davon, um die Eltern davon in Kenntniß zu setzen. Inzwischen wurde er jedoch von einem vorübergehenden Herrn aufgehoben und in ein Vergnügungs-Etablissement getragen, wo die Eltern ihren noch besinnungslosen Sohn auffanden. Der herbeigeholte Arzt konstatierte schwere innerliche Verletzungen.

Hamburg.

Der am Kraientamp wohnhafte 20 Jahre alte Kaufmann Franz Schramm hatte mit einem 18jährigen Mädchen Namens Laagen, das bei ihren Eltern in der ersten Etage des-selben Hauses wohnt, ein Liebesverhältnis, von dem das Mädchen jedoch kürzlich zurücktrat. Am Sonnabend begegnete der junge Mann dem Mädchen, als es sich vom Herren-graben, wo es in einem Kaffeegeheiß als Verkäuferin angestellt ist, nach Hause begeben wollte, nahe dem Geschäftslotal und begleitete es nach dem Kraientamp. Vor der Wohnung des Mädchens kam es zwischen den beiden jungen Leuten zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der junge Mann einen Revolver zog und drei Schüsse auf das junge Mädchen abgab. Ein Schuß streifte die linke Halsseite ein anderer die rechte Hüfte, während der dritte Schuß durch den Kleiderrock ging. Darauf feuerte der junge Mann einen Schuß gegen sich selbst ab, der die Brust verletzte. Alsbald begab er sich nach seine Wohnung, wo er einen Schuß gegen sich abgab, der ihn in den Leib traf. Der junge Mann er-litt so schwere Wunden, daß er in hoffnungs-losem Zustande zunächst ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das junge Mädchen, das keine nennenswerthen Verletzungen er-litten hat, konnte sich bereits wieder ins Ge-schäft begeben. Der junge Mann, der die That aus Eifersucht begangen hat, soll in letzter Zeit vielfach andere junge Männer durch die Drohung, sie erschießen zu wollen, von einem Verlehr mit dem jungen Mädchen abzuhalten versucht haben.

Neueste Nachrichten.

Dem Pariser „Temps“ zufolge betragen die Kriegsausgaben Spaniens monatlich 125 Millionen, wovon fünfzig für Kuba, zehn für Portorico, fünfzehn für die Philippinen und fünfzig für allgemeine Kosten berechnet werden. Die Anschaffung neuer Schiffe ist hierbei nicht mitgerechnet.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind dürriger denn je, die Gerüchte über Kano-naden bei Kuba, welche in Nordamerika ver-breitet waren, haben keine Bestätigung ge-funden. Die beiden amerikanischen Geschwader unter Sampson und Schley operiren an-scheinend gemeinsam gegen die spanische Flotte, unter Cervera, doch weiß man nicht wo letztere sich befindet.

Original-Berichte der „Storm. Ztg.“

San Francisco, 24. Mai. Die Truppen wurden heute auf den Dampfern „City of Sidney“ und „Australia“ nach Manila eingeschifft.

New-York, 24. Mai. Eine Depesche der „Evening World“ aus Key West meldet, die amerikanische Flotte werde die spanische jedenfalls innerhalb drei Tage zum Ge-secht zwingen. Dasselbe Blatt sagt, die spanische Flotte habe sich gestern Vormittag 11 Uhr vor Santiago befunden.

Das „New-Yorker Journal“ meldet aus Key West, dort sei ein Aviso eingelaufen, der den Befehl überbrachte, alle Hospitaler sollen sich sofort zur Aufnahme Verwundeter bereit halten. Die Aerzte und Krankenpfleger hätten Befehl erhalten, sich auf ihre Posten zu begeben.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

023

Gladstone.

Das bestehende Portrait Gladstones wird unseren Lesern aus Anlaß des nun erfolgten Hinscheidens des großen Staatsmanns willkommen sein. In Gladstone hat England einen seiner größten politischen Führer verloren, dessen Wirksamkeit für das Königreich mannigfacher Hinsicht von einschneidender Bedeutung gewesen ist.



Gladstone war am 29. Dezember 1809 in Liverpool als vierter Sohn eines reichen Kaufmanns geboren. Er begann 1832 seine parlamentarische Laufbahn, als konservativer Abgeordneter trat er ins Kolonialamt, wurde in wechselnder Folge Präsident des Handelsamtes, Mitglied des Kabinetts unter dem Ministerium Peel, Staatssekretär für die Kolonien, trat dann zu den Liberalen über, wurde Schatzkanzler, Anhänger der Manchesterpartei, und 1868 Ministerpräsident. Im Kriege 1870/71 stand er trotz äußerlicher Neutralität, auf Frankreichs Seite. 1880 übernahm er als Schatzkanzler abermals die Leitung der Regierung, aber an seiner schwächlichen auswärtigen Politik kam er nach der Preisgebung Gordons im Sudan abermals zu Fall (1885), trat aber 1886 schon wieder, als Salisburys Nachfolger, an die Spitze der Regierung. Er verfocht für Irland die Selbstregierung (Home rule), mit der er jedoch eine Niederlage erlitt, so daß er noch 1886 wieder Salisbury seinen Platz räumte. Aber 1892 übernahm er zum 4. Male die Regierung, die er dann wieder an Salisbury abtrat. Große Bewunderung erregte seine bis in das höchste Greisenalter anhaltende geistige Frische und körperliche Rüstigkeit. Auch schriftstellerisch war der Werkthore überaus thätig. Sein Tod reißt eine tiefe Lücke in die Reihen ausgezeichneter englischer Politiker.

Deutsches Reich.

Am Sonntag Mittag 12 Uhr fand in der Friedenskirche in Potsdam die Einsegnung Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen Wilhelm und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich statt im Beisein Ihrer Majestäten des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich sowie der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und fürstlicher Häuser. Die Allerhöchsten Herrschaften hatten zunächst das Grab des hochseligen Kaisers Friedrich besucht und traten dann unter Glockengeläut und Orgellaut in feierlichem Zuge in das herrlich geschmückte Gotteshaus ein. Nach dem Gesänge des

Domchors und der Gemeinde hielt General-superintendent D. Dryander die Konfirmationsrede über das Wort des Römerbriefes: „Ich schäme mich des Evangelie von Christo nicht.“ Er gedachte des großen Kaisers Wilhelm und des Kaisers Friedrich als Vorbilder für die Prinzen. Nach einem weiteren Vortrage des Domchors verlasen nun die beiden Prinzen stehend und der Versammlung zugewendet jeder sein selbstverfaßtes Glaubensbekenntnis; zuerst der Kronprinz anschließend an den Bibelspruch: „Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll.“ Er sagte sein Gelübde dahin zusammen, er wolle sich als lebendiges Glied der evangelischen Kirche erweisen und der erste sein, der seinem Könige und seinem Vaterlande bis zum letzten Blutstropfen zu dienen entschlossen sei. Dann sprach Prinz Eitel Friedrich, welcher den Spruch gewählt hatte: „Gieb mir mein Sohn Dein Herz und laß meinen Augen Deine Wege wohlgefallen.“ Beide Prinzen sprachen mit weithin vernehmlicher Stimme. Es folgte nun der eigentliche Einsegnungsakt. Gemeinde-Gesang, Gebet, Segen und Gesang des Domchors beschlossen die erhebende Feier. Die Prinzen reichten dem Generalsuperintendenten die Hand und wurden von den Majestäten unter Küßen beglückwünscht. Sr. Majestät der Kaiser dankte dem Dryander und überreichte ihm das Komturkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern. Unter Orgellaut und Glockengeläut verließen die Allerhöchsten Herrschaften die Kirche, um nochmals das Mausoleum Kaiser Friedrichs aufzusuchen. Später fand im Potsdamer Stadtschloß eine größere Tafel statt, an welcher sämtliche zur Einsegnung Geladenen theilnahmen.

Ueber das Leben der kaiserlichen Prinzen in Pöbn verlaufen folgenden Einzelheiten: Kronprinz Wilhelm und sein Bruder Prinz Eitel Friedrich haben sich in der Zeit ihres Aufenthaltes in Pöbn geistig und körperlich ganz vorzüglich entwickelt. Der Kronprinz ist in der letzten Zeit sehr gewachsen und bedeutend kräftiger geworden. Er turnt gut und mit Vorliebe, auch rudert er ausgezeichnet; das Rudern ist ein besonders beliebter Sport in Pöbn. Zu Ostern hat Kronprinz Wilhelm das Fähnrichsexamen gut bestanden und wird, da er zu arbeiten gelernt hat, jedes Examen spielend machen. Bei allem ist er mit großem Eifer dabei. Die beiden Prinzen müssen tüchtig arbeiten, es wird ihnen nichts geschenkt. In der Anstalt dürfen sie sich ganz frei bewegen, sie tragen für gewöhnlich eine Reitwa und weiße Ruderhüte, ganz so wie die anderen Kadetten. Sieht man sie nicht mit diesen zusammen, so sitzen sie auf dem Rade. Sehr oft werden sie bei ihren Ausflügen erkannt. Am Sonntag, den 15. Mai fand auf dem Spielplatz des Korps ein Turnen des ostholsteinischen Turnvereins statt. Die Prinzen saß mit den Kadetten zusammen zu und mächten sich in ungewungenster Weise unter das Publikum.

Das Leiden des Finanzministers von Miquel, eine mit Fieber begleitete Kehlkopfentzündung, hat während der Anwesenheit Miquels in Köln begonnen. Trotzdem er sich vor der Reise nach Pöbn nicht wohl fühlte, reiste er doch nach Pöbn. Miquel wird sich jetzt große Schonung auferlegen müssen. Alle Empfänge sind abgesetzt.

Wie das „Leipziger Tageblatt“ vernimmt, schweben bei dem Reichsgericht noch zwei Untersuchungen wegen Spionage, 1. gegen einen Wirth Mindorff aus Berniers, 2. gegen

einen Bildhauer Steinlen aus Lausanne und einen Reisenden Duffard aus Queulen bei Metz. Möglicherweise kommen beide binnen kurzem zur Verhandlung.

Eine bemerkenswerthe Aeußerung hat in dem vor dem Reichsgericht verhandelnden Landesvertragsprozeße Minister der Oberreichsanwalt Hamm gethan. Der Angeklagte hatte behauptet, er sei früher auch im Interesse der sozialdemokratischen Partei thätig gewesen. Dazu bemerkte der Oberreichsanwalt in seinem Plaidoyer: „Der Angeklagte hat auch oben-dreien die Unverschämtheit, sich Kosmopolit und Sozialdemokrat zu nennen. Mag man über die Sozialdemokratie noch so niedrig denken, so bin ich doch überzeugt: die Sozialdemokratie wird die Zugehörigkeit des Angeklagten mit voller Entschiedenheit ablehnen.“

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Abschluß der einheitlichen Gestaltung der das bürgerliche Recht bildenden Gesetze über die Angelegenheit der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung und der Kontursordnung nebst Einführungsgeetzen ist am 17. Mai von dem Kaiser in Straßburg vollzogen worden. Die Verkündung ist im „Reichsgesetzblatt“ in den nächsten Tagen zu erwarten.

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats Mai 1898. Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,5, Winterpelz 2,0, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Erbsen 2,6, Alee (auch Luzerne) 2,1, Wiesen 2,3. Während das Wetter in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit wenigen Ausnahmen als fruchtbar bezeichnet wird, kommen aus allen übrigen Provinzen Klagen darüber, daß der Stand der Saaten durch unaufhörlichen Regen beeinträchtigt werde und die Bestellung der Wecker nicht zu Ende geführt werden kann. Der Winterweizen hat sich fast allgemein gut entwickelt. Auch über den Winterroggen lauten die Berichte zum größten Theile günstig. Die Einfaat der Felder durch die Sommerfrucht ist durch die übergroße Kälte fast allgemein verzögert worden. Von allen Fruchtarten sind die Kartoffeln in der Entwicklung am meisten zurück. Die Aleefelder sind zu einem großen Theile üppig bestanden und versprechen eine reiche Ernte. Auch die Feldwiesen versprechen einen reichlichen ersten Schnitt.

Vom nächsten Etatsjahr ab sollen auch die Gehälter der Post- und Telegraphenbeamten in derselben Weise wie bei den meisten anderen Reichs- und Staatsbeamten vierteljährlich im voraus bezahlt werden, anstatt wie bisher allmonatlich.

Ausland. Belgien.

Seit fünfzehn Jahren sind in Belgien die Merkmalen an Steuer des Staates. Unter Hinweis darauf schreibt man dem „S. C.“ aus Brüssel: „Die Zahl der Klöster wächst mit jedem Jahre, und ca. 30,000 Priester, Mönche und Nonnen besitzt heute das kleine Belgien. Der Werth der den belgischen Klöstern gehörigen Immobilien betrug im Jahre 1846 642 Millionen Francs, im Jahre 1895 aber 1657 Millionen Francs, ist also in 50 Jahren um 1 Milliarde und 15 Millionen Francs gestiegen. Das heißt, schon im Jahre 1895 besaßen die belgischen Klöster ein Zehntel des unbeweglichen Vermögens des ganzen Landes. Und seitdem ist die

Zahl und das Vermögen der Klöster gewaltig gestiegen. Kein Wunder also, wenn Papst Leo stets seine besondere Vorliebe für Belgien bekundet.“

Orient.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Konstantinopel: Nach Meldungen vom Sonntag aus zuverlässigen europäischen Kreisen haben im Nordwesten von Thessalien Ausschreitungen griechischer Freischäaren gegen Türken bei Trifkala stattgefunden, wo sechs türkische Einwohner in einer Hütte von Griechen verbrannt wurden. Drei andere wurden bei Larissa ermordet. Bei Kalabata wurde ein albanesischer Soldat erschossen.

Frankreich.

Der schon mehrfach genannte Italiener Graf Casella veröffentlicht in der Brüsseler „Reforme“ abermals eine sensationelle Enthüllung. Dieselbe betrifft die Unterredung, welche Graf Casella am 17. Februar d. J. mit dem italienischen Militärbevollmächtigten in Paris, Oberst Panizzardi, hatte. Panizzardi erklärte, Oberst von Schwarztoppen habe ihm gegenüber ausdrücklich den Grafen Balfour Eberhazy als den Urheber des Verraths bezeichnet, für den Dreyfus verurtheilt worden sei. Panizzardi habe sich bereit erklärt, den ganzen Standa! schonungslos zu enthüllen, falls Oberst Schwarztoppen damit einverstanden sei. Panizzardi bestätigt weiter, daß Oberst Schwarztoppen auch nach der Beurteilung des Dreyfus bis zum Jahre 1896 Dokumente seitens Eberhazys erhalten habe.

Im Prozeß Zola ist es zu einer Verhandlung der Anklage nicht gekommen, da sich der Gerichtshof auf den Einwand Zolas gegen seine Zuständigkeit vertagt hat, um die Zuständigkeitsfrage den Kassationshof zu unterbreiten.

Zola verließ mit seinen Freunden das Gerichtsgebäude. Als Zola in einem Motorwagen davonfuhr, stürmte die Menge unter dem Rufen „Nieder mit Zola“ hinter dem Wagen her; Gensdarmrie und Polizei mußten den Wagen Zolas beschützen.

Asien.

Am Sonnabend gab es einen Aufruhr in Kalkutta (Indien). Die Unruhen in der Vorstadt Bhowanipur dauerten zwei Stunden. Die Aufrührer, an der Zahl 2000, mißhandelten viele Personen. Eine große Versammlung eingeborener Lastträger und anderer Eingeborener, die auf Sonntag einberufen worden war, wurde verboten; ein Aufruhr schien bevorzustehen, die Menge wurde aber durch die aus Europäern und Eingeborenen bestehende Polizei auseinandergetrieben.

Afrika.

Als vor einigen Wochen Gerüchte über neue Unruhen in Deutsch-Niastrika laut wurden, erfuhr man auch, daß Kämpfe im Kondelamb zwischen der Besatzung der Station Langenburg am Ngassa und den Eingeborenen stattgefunden hätten. Jetzt bringen die Berichte der Berliner Mission I darüber folgendes Nähere: Im Kondelamb hat es Anfang Dezember einen Kriegsturm gegeben. Die Leute waren durch Vorgänge innerhalb der letzten Monate unzufrieden mit der deutschen Oberherrschaft geworden, hatten dem Bezirksamtman in Langenburg den Gehorsam gekündigt und ihm die Woffschaft gefordert. „Komm' herüber und töte uns.“ Die Folge war ein Angriff, den der herausgeförderte Beamte durch seine schwarzen, meist muhama-

Der Todeskandidat.

Novellette von D. Heller.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Meine Gesundheit?“ sagte Leopold sehr gereizt. „Wollen Sie damit etwa sagen, daß Sie mir Ihre Richte nicht geben wollen, weil . . .“

„Weil Sie leidend sind — jawohl!“

„Zeigen Sie mir den Brief.“

Ueber die Beleidigung vergah ich menschliches Mitleid, alle bisherigen Bedenken. Vor Aerger zitternd legte ich den Brief in seine Hand. Er ging damit ans Fenster: es dunkelte bereits. Da er mir den Rücken zuwandte, konnt' ich nicht seine Mienen beim Lesen wahrnehmen. Es dauerte, obgleich für ihn die Handschrift seines Onkels gewiß nicht schwer zu entziffern war, mehr als fünf Minuten, ehe er langsam seinen Platz verließ und wieder auf mich zukam. Seine Lippen zuckten eigenthümlich, als er zu reden anfing:

„Ich bitte um Entschuldigung, lieber Herr Oberförster. Der Brief hier rechtfertigt Ihre Weigerung vollkommen.“

„Verzeihen Sie mir,“ begann ich. Die Reue überkam mich. Ich hatte tödtliche Angst, daß er jetzt vor meinen Augen in Ohnmacht fallen oder sonstwie schreckliches sich ereignen könnte.

„Bitte!“ entgegnete er. „Nur eins möchte ich von Ihnen hören: hatte Lilli Kenntnis — von dem Inhalt des Schreibens hier?“

„Jawohl.“

„Sie hat also von Anfang an geglaubt . . .“

„O, sie ist ein süßes, holdes Geschöpf!“

„Das ist sie!“ erwiderte ich warm. „Und darum üben Sie auch Rücksicht gegen sie! Ersparen Sie dem Mädchen, das sie lieben, den Kummer . . .“

„Sich mit einem Sterbenden zu vermählen, meinen Sie? Herr Oberförster — ich bin selbstsüchtig! Ich kann's nicht, wirklich nicht! Wenn nun Lillis Liebe das einzige Mittel zu meiner Genesung wäre?“

Solche Wunder giebt's wohl kaum. Ich würde eher an eine Beschleunigung des Endes glauben. Schonen Sie Ihre Gesundheit — und dann, später vielleicht einmal . . .“

„Thut mir leid — ich kann nicht warten. Es geht ja aus dem Brief hervor: ich bin ein Todeskandidat. Lassen Sie mich wenigstens die kurze Zeit; die ich noch zu leben habe, glücklich sein!“

Solche Hartnäckigkeit war denn doch unerhört! Sie machte mich stumm!

„Verlängern Sie nur Ihre Gastfreihheit noch auf zwei Tage! Ich gebe Ihnen dafür von freien Stücken mein Ehrenwort, daß ich Ihre Richte zu keinem übereilten Schritt werden, überhaupt ohne Ihre Einwilligung sie nicht fester an mich binden will,“ sagte Leopold in ruhigerem Tone.

„Was sollt' ich machen? Hart sei durst' ich doch gegen den jungen Mann nicht. Die etwaigen Folgen hätten mir weder Lilli noch meine Schwester je verzeihen und ich mir selber auch nicht. Ich hatte noch einen schweren Kampf mit den Mädchen zu bestehen, der gleichfalls resultatlos verlief: Lilli erklärte, von Leopold nimmer lassen zu können. Wenn er sterben müsse, so wolle sie um ihn sein bis zuletzt, ihm die Augen zudrücken und den letzten Athemzug von seinen Lippen küssen. Kurz, sie war fast noch unvernünftiger als der Todeskandidat selbst! So gingen anderthalb Tage hin . . .“

Als ich um die Dämmerstunde des letzten der verabredeten zwei Tage aus meiner Thür trat, um in den Wald zu gehen, lief ich gerade in die Arme meines guten, alten Freundes, Leopolds Onkel.

„Das nenne ich eine Ueberraschung!“ rief ich aus.

„Wieso? Hast Du mich etwa nicht erwartet? Ich bekam doch in München ein Telegramm mit Deinem Namen? Hier!“

„Ich las: „Umgehend abreisen, hierher kommen. Gefahr im Verzuge“ und mein Name stand richtig darunter.“

„Die Depesche ist nicht von mir abgesandt. Aber ich kann mir schon denken von wem.“

„Verzeihen Sie, daß ich mich Ihres Namens bediente,“ klang Leopolds Stimme jetzt an mein Ohr. „Onkel! Lieber Onkel! Ich wollte Dich vom Bahnhof abholen — es wurde aber zu spät . . .“

„Neffe! Wie kommt denn Du hierher, Pöbl?“

„Wußtest Du nicht, daß er hier war?“ fragte ich den Professor. Die Geschichte fing an mir räthselhaft zu werden.

„Keine Ahnung!“

„Du schreibst mir doch im August . . . Du wolltest mir Deinen Leo anvertrauen.“

„Leo! Ach Gott ja! Der starb zwei Tage nach Abgang meines Briefes!“

Jetzt sah ich, daß der Student sich in die Lippe biß, um nicht laut aufzulachen.

„Wer war Leo?“

„Meine deutsche Dogge! Ein so treues, prächtiges Thier! Nun — es war nichts mehr zu machen. Ist sanft verendet. Brauchte meinen Liebling wenigstens nicht erschießen zu lassen!“

„Das löst alle Mißverständnisse!“ sagte ich aufathmend und reichte dem lautlachenden Studenten die Hand.

„Was ist denn los?“ fragte der Professor verwundert.

„Eine Verlobung, Onkel!“ erwiderte Leopold. Und zu Lilli eilend, die eben in der Thür erschien, rief er fröhlich:

„Hoffentlich geht mir mit ihrem Mitleid nicht auch ihre Liebe verloren, und sie nimmt mich, obgleich ich kein Todeskandidat mehr bin!“

537

auf 86° 14" (86 Grad 14 Minuten ist der höchste jemals erreichte Punkt auf dem Wege zum Nordpol, kaum 400 Kilometer von dem ersehnten Ziele entfernt).

Nordahl spricht es aus, daß unter den Framleuten keiner, auch Nansen nicht, von Fehlern frei war; er läßt aber auch deutlich erkennen, wie gerechtfertigt das Vertrauen der Mannschaft zu dem genialen Führer war. Er schreibt gewandt und versteht es, auch den Humor zur Geltung kommen zu lassen. Johannsen tritt in seinem Berichte eine wahre Robinsonade, die auch trotz Nansen's Darstellung ihren vollen Zauber geltend macht. In einem Lande, in welchem der berühmte Polarforscher Payer sich und seine Begleiter für verloren hielt, wenn sie nur ein paar Tage von ihrem Zufluchtsorte, dem "Tegetthoff", fern geblieben wären; in einem Lande, wo nur Bären und Walrosse haufen und wo furchtbare Stürme die Eisbede des Polarmeres hier zerreißten, dort zu einem Wirrsale von Eistrüben aufstürmen: da verbrachten Nansen und Johannsen fünfviertel Jahre. Nur Naturen, die mit riesiger Körperkraft und höchster turnerischer Gewandheit größte Geistesenergie verbinden, waren dazu fähig. Im Vollbewußtsein ihrer Kraft verloren beide unter den widrigsten Umständen nicht den Humor und die Hoffnung, und so wird denn aus der Schilderung des Aufenthaltes in der weltverlorenen "Winterhütte" eine arttische Idylle. Unglaubliche Versuche machen sie, sie etabliren eine Schneiderwerkstatt und friedlich leben sie zusammen mit ihren "Hausthieren": Polarfüchsen und Eisbären. Wie narri sie der tödliche Zufall! Standen sie doch eins, während sie nur einmal in 24 Stunden zu essen hatten, an einer Stelle, an welcher Jackson, der Leiter der englischen Expedition auf Franz-Joseph-Land, für Nansen ein reiches Nahrungsdepot angelegt hatte; eine neidische Schneewehe verbarg ihnen diese Kostbarkeiten! Dann aber kam die Erlösung! Ein neues Leben beginnt unter dem gastlichen Dache der ungeahnt nahen englischen Expedition auf Kap Flora. Spahhaft ist es zu lesen, wie sich Johannsen, der das Englische nicht beherrscht, mit den keiner andern Sprache mächtigen Engländern nur durch die Zeichensprache verständigen kann. So bilden beide Berichte eine notwendige Ergänzung der Erzählung Nansen's. Da jeder Johannsen wie Nordahl, in packender Darstellung zu schildern und dabei sich doch eine besondere Färbung zu erhalten weiß, wird der dritte Band von "In Nacht und Eis" jedem Leser von Nansen's Werk erwünscht sein. Die äußere Ausstattung schließt sich aufs engste den beiden Bänden an. Insbesondere ist auch dieser Band reich mit Abbildungen geschmückt; einen besonderen Schmuck bilden 4 Chromotafeln nach Nansen's Aquarellen. Auch dieser Band, elegant gebunden, kostet 10 Mark und ist auch in 18 Lieferungen zu 50 Pf. erhältlich.

Feinste französische Parfüms. Extrits und Espatris. Morsjellen Rosen, Orangen, Citronen. Apotheke in Ahrensburg.

Verantwortl. für die Redaktion: C. Ziese in Ahrensburg Druck u. Verlag von C. Ziese in Ahrensburg u. Ultradtsch.

Aufenthaltes in der luftigen Seinstadt stets eine lange goldene Kette um den Hals, an der weiter nichts Besonderes zu bemerken war als ein überaus prächtiges Juwel, das den Berschluf des Schmuckstücks bildete. Dieses eigenartige Schloß in Form einer zwanzig Zentimeter langen Schlange, deren Leib theilweise um die Kette gewunden ist, hat nun in hohem Maße Staunen und Bewunderung bei den Pariser erregt, obwohl es durchaus nicht in der Absicht der wenig sensatiosliebenden Königin Emma und ihrer Tochter gelegen haben mag, die allgemeine Aufmerksamkeit durch einen derartig kostbaren Schmuckgegenstand auf sich zu lenken. Nichts desto weniger wurde die "holländische Schlange" überall mit kritizirenden und nicht selten neidischen Blicken betrachtet, und in jedem Salon disputirte man über den etwaigen Werth des seltsamen Juwels. Der Kopf der Schlange besteht aus einem einzigen großen Diamanten von wunderbarem Feuer; der biegsame Körper und Schwanz des farbensprühenden Reptils ist aus lauter winzigen Gliedern zusammengefügelt, die so dicht mit Brillanten, Rubinen und den verschiedenartigsten Gemmen besetzt sind, daß man von Gold kaum noch eine Spur sieht. In höchst kunstvoller Weise bilden die kostbaren kleinen Steine das Schuppenmuster der Schlangenhaut. Bemerkenswerth und auffällig war es daß die junge Königin so häufig sie auch am Tage ihre Toilette wechselte, nie ohne ihre gleichzeitige Schlange gesehen wurde, deren farbenschildernde Strahlen oft blendend aus dem duftigen Spitzengebüßel am Halsauschnitt aufleuchteten. Einige recht zahme Imitationen der vielbewunderten holländischen Schlange tauchen bereits hier und da in den Juwelier-Geschäften der Rue de la Paix auf, doch gönnen die schmuckverständigen Schönen der "ville lumiére" diesen armeneligen Nachahmungen kaum einen Blick.

Pittérature.

Nansen's "In Nacht und Eis" (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig) hat, wie selten ein Werk, seine Leser bis zuletzt in Spannung erhalten; niemand wird das Buch aus der Hand gelegt haben, ohne das Gefühl des Bedauerns, daß es schon zu Ende ist!

Der Wunsch nach einer Fortsetzung von "In Nacht und Eis" soll nicht unerfüllt bleiben. Es ist der Verlagshandlung gelungen, die Berichte zweier Teilnehmer an der Expedition Nansen's zu erwerben, eine willkommene Ergänzung der Mittheilungen des Leiters der Expedition. Die beiden auf den Tagebüchern ihrer Verfasser basirten Erzählungen sind, reich mit Abbildungen ausgestattet, als Supplementband zu "In Nacht und Eis" erschienen.

Bernhard Nordahl, der seine Erzählung der ganzen Drift der "Fram" unter dem Titel "Wir Framleute" zusammenfaßt, war der Elektrotechniker an Bord der "Fram" und vertritt den Stand der Mannschaft mit ebenso viel Geschick als Freimuth.

Leutenant Hjalmar Johannsen gehörte zunächst auch zur "Mannschaft", da er sich als Heizer hatte anwerben lassen, um überhaupt mitgenommen zu werden. In aller Munde ist jedoch sein Name, seit er Nansen auf der einzig dastehenden Schlittenreise begleitet hat. Was er auf dieser fähigen Fahrt erlebt hat, berichtet er getreulich in "Nansen und ich

an der Unglücksstelle, 216 Mann stark, war der größten Gefahr ausgefetzt. Von ihr konnten sich nur 170 Mann mit größter Mühe retten. Dagegen gelang es 45 Bergleuten nicht in gutes Wetter und zu Tage zu gelangen. Sie dürften sämtlich tot sein. Trotzdem die Bergungsarbeiten sehr erschwert sind, drangen die Kameraden der Verunglückten alsbald todesmuthig vor, sodaß eine Anzahl von ihnen selbst in Lebensgefahr gerieth. 12 von ihnen mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Feuer hat sich auch dem Schachte mitgetheilt. Die Untersuchung wird festzustellen haben, ob Fahrlässigkeit die Ursache der Katastrophe gewesen ist.

Durch eine gewaltige Pulverexplosion wurde eine Geshofsabrik auf San Julian bei Carthagena in Spanien zerstört. Fünf Soldaten und fünf Arbeiter wurden getödtet und 62 Personen, darunter der Gouverneur, verwundet.

Vierfache Hinrichtung. Die wegen der im August 1896 verübten Ermordung des Bergmann Schula zum Tode verurtheilten Bergleute Sauter und Schmitz, ferner der Fabrikarbeiter Graaz, sowie die Wittwe des ermordeten Schula, die Anstifterin des Verbrechens, sind am Sonnabend früh 6 Uhr in Duisburg durch den Scharfrichter Meindel aus Magdeburg hingerichtet worden.

Am Schalter des Bahnhofs zu Linsburg (Hann.) erschien dieser Tage eine Bauernfrau und forderte eine Fahrkarte 4. Klasse nach Hagen. "Zwölfzehn Pfennig! läßt sich die Stimme des dienstfertigen Schalterbeamten vernehmen. "Zu klein Benje", erwiderte die Frau mit fragendem Blick, dem erkennen läßt, daß sie noch etwas auf dem Herzen hat. "Ja," kommt es ihr zögernd von den Lippen, "wenn ich zu Hagen weder trügge kame, da toßt doch wohl mehr, nicht wahr?" "Nein, das kostet ebenso viel, wie von hier nach Hagen," antwortete der Beamte belehrend. "So, so," jagt die Frau, befriedigt von der erhaltenen Auskunft, "ich mene, det et her etwas wieder wör!"

Ein Windstoß als Lebensretter. Am Sonntag gegen Abend hatte ein junger Mann in Berlin beim Ausbruch des Gewitters unter einem durch seine dicke Krone besonders geeignet erscheinenden Baum Schutz gesucht. Plötzlich entriß ihm ein Windstoß den Hut und trieb denselben etwa 20 Meter weit. Der junge Mann lief hinderein und in demselben Augenblick, als er die Kopfbedeckung erfaßte, zuckte ein Blitzstrahl nieder und fuhr in den Baum hinein, unter dem jener bisher gestanden hatte. Der Baum wurde vollständig gespalten und der Rinde beraubt, und der junge Mann würde zweifellos, wenn er noch dort gestanden hätte, getödtet worden sein.

Der Verbrecher, welcher kürzlich in Gütersloh nächtlicher Weile in das Haus einer Wittwe eingebrochen, deren Tochter geknebelt und schwer bedroht hat, ist in der Person eines noch nicht 18jährigen Primaners, eines Verwandten der Wittve, ermittelt und in das Gefängniß zu Bielefeld abgeliefert. Sein eigener Vater hatte erst kurz vorher die für die Ergreifung des Thäters ausgefetzte Belohnung von 500 Mk. auf 1000 Mark erhöht.

Die holländische Schlange. Der Besuch der jungen Königin von Holland ist nicht ganz ohne Einfluß auf die schmuckliebenden Pariserinnen geblieben. "Dns Wilhelmintje" trug nämlich während ihres

medanischen Soldaten auf die betheiligten Dörfer machen ließ, bei dem die anfänglich tapfer standhaltenden Ronde bald in die Flucht geschlagen wurden. Es sind wohl 100 bis 200 Eingeborene gefallen und getödtet. Das Leben der Missionare wurde nicht bedroht.

Mannigfaltiges.

Schlimmes Hageljahr in Sicht. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Herr v. Debschitz-Naudten in der "Allg. Ver. Presse" eine Mahnung an die Landwirthe, die Versicherung ihrer Feldfrüchte, sofern es noch nicht geschehen, baldigst zu besorgen, denn es steht zwar ein fruchtbarer, aber auch ein sehr hagelreicher Sommer bevor. Er stützt sich hierbei auf die Erfahrung, daß ein hoher Grundwasserstand während des Sommers in der Regel mit einem schweren Hageljahre zusammenfällt, und thatsächlich haben wir jetzt einen so hohen Grundwasserstand, wie er seit sechs Jahren nicht gewesen ist. Auch aus einem anderen Grunde ist anzunehmen, daß der Sommer 1898 viele schwere Hagelschläge bringen wird. Es ist eine Thatsache, daß auf einen übermäßig milden Winter fast stets ein sehr heißer und gewitterreicher Sommer folgt, und mit den Gewittern treten auch die Hagelschläge auf. Der Winter 1897/98 war ähnlich dem von 1883/84 und das Jahr 1884 brachte einen heißen Sommer und sehr schwere Hagelschläge. Thatsächlich sind auch schon im Königreich und in der Provinz Sachsen, sowie in Baiern und Thüringen recht heftige Gewitter mit schwerem Hagelschlag niedergegangen, wodurch die Theorie des Herrn v. Debschitz ihre Bestätigung zu finden scheint. Vielleicht trägt diese Mahnung das ihre dazu bei, daß alle jene Landwirthe, welche noch nicht gegen Hagel versichert sind, recht bald daran denken, und daß auch jene kleineren Grundbesitzer, welche überhaupt von der Hagelversicherung bisher nichts wissen wollten, mit sich ernstlich zu Rathe gehen und sich fragen, ob es nicht weiser gehandelt ist, in diesem Jahre eine Hagelprämie zu riskiren, als sich dem Walten des Unfalls zu überlassen.

Leichenbestattung im Abgrund. In der Tiefe des Abgrundes Mazocha wurde Sonntag die Bestattung einer Leiche vorgenommen. Vor einigen Wochen hatte sich ein junger Mann in selbstmörderischer Absicht in den Abgrund gestürzt. Da der Leichnam nicht heraufbefördert werden konnte, wurde, wie aus Brinn berichtet wird, Sonntag Nachmittags der Inwohner eines benachbarten Dorfes an einer 86 Klafter langen Doppelleine von zehn Männern mit der nöthigen Vorsicht hinabgelassen. Nach sechs Minuten war der Mann in der Tiefe angelangt, band sich von der Leine los und erreichte etwa 30 Schritte entfernt die Stelle, an welcher der Leichnam lag. Dort grub er ein Grab und bestattete den Selbstmörder. Sodann wurde der Mann wieder emporgezogen. Die ganze Prozedur hatte anderthalb Stunden in Anspruch genommen.

Der Grubenbrand in der Dortmunder Zeche "Zollern" brach, wie die "Königliche Zeitung" mittheilt, in der Maschinenkammer eines nach der tiefsten Sohle gehenden blinden Schachtes aus. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein offenes Licht ein herabhängendes Stück Hanffleil ergriß. Das Feuer fand im Schmierfett reichliche Nahrung und entwickelte furchtbare Gase. Die Belegschaft

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute Morgen 2 Uhr im Krankenhause Siloah zu Ahrensburg unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Handlungsgehülfe August Heinrich Wittkopf im Alter von 24 Jahren. Tief und schmerzlich betrauern den herben Verlust H. D. Wittkopf und Frau nebst Kindern. Sterbende, 25. Mai 1898.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. d. M., Nachm. 3 Uhr vom Krankenhause Siloah aus auf dem neuen Friedhofe zu Ahrensburg statt.

Militärische Kameradschaft von Ahrensburg u. Umgegend.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, die Kameraden von dem am Mittwoch Morgen 2 Uhr erfolgten Ableben des Kameraden Heinrich Wittkopf geziemend in Kenntniß zu setzen. Ehre seinem Andenken!

Antreten zur Beerdigung am Sonnabend, 28. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr präzise im Vereinslokal. Um vollzähliges Erscheinen ersucht der Vorstand.

Zur Anfertigung künstlicher Gebisse, und zu Reparaturen derselben, sowie

Blombieren, Nervtöden, Zahnziehen u. Zahnreinigen (auch schmerzlos) hält sich bestens empfohlen Carl Fiek, prakt. Zahnkünstler. Dienstags von 2-5 Uhr Nachmittags in der Expedition des "Lokal-Anzeigers" Alt-Rahlstedt a. Bahnhof.

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Cropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und freichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke.

Thee in verschiedenen Sorten, von Soutens Cacao, ff. Salatöl - Liebig's Fleischextract, - sämmtliche Gewürze unter Garantie rein, ff. reit. Spirit, - Bremsenpflanz, - Medizinalkweine, Parfümerien und Toiletten-Seifen, - sämmtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.



Die Schuh- u. Stiefel-Handlung von C. Hitteher, Bahnhof - Alt-Rahlstedt

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Einkauf von gutem und billigem Fußzeug:

- Herren-Stiefeletten, aus einem Stück von 8,50 Mk. Herren-Zug- und Schnürschuhe von 5,50 Mk. an, Rindlederne Herren-Arbeitsschuhe von 4,50 Mk. Damen-Zugstiefeletten von 5 Mk. an Damen-Knopfstiefel von 7 Mk. an, sowie sämmtliche

Kinder-Fusszeuge zu soliden und billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß und Reparaturen prompt und billig. Schaftstiefeln im Preise von nur 8,50 Mk.

Bekanntmachung, betr. Reichstagswahl.

Gemäß § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Neuwahlen zum Reichstage am

Donnerstag, 16. Juni d. J.

und zwar von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden werden.

Wahlbezirk Nr. 114 des 8. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises:

Gemeinde Ahrensburg.

Wahlvorsteher: Gufner und Hotelbesitzer Ch. Schmidt.

Stellvertreter: Kaufmann P. Taddiken.

Wahllokal: Das neue Schulhaus, Keeshoop Nr. 20.

Ahrensburg, am 25. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher.

Ziese.

Zahnarzt Schmidt Oldesloe,

hält jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Frau. Wall.

C43

Sierdurch mache ich bekannt, daß das Zwangsverfahren in meinem Grundstück zu Lemfahl irrtümlich durch Verschulden des R.-A. Dr. Koch herbeigeführt und jetzt wieder aufgehoben ist.
Lemfahl, den 23. Mai 1898.
O. Eggelsmann.

Deutsche und englische
Steinkohlen,
Coacs,
Braunkohlen,
Briquetts
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Zu dem am 2. Pfingsttage stattfindenden
Reiterfest
sind Reitpferde nebst Trensen, a M. 3, zu vermieten.
August Königslieb,
Altrahlstedt. Sattlermeister.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu-chauffierten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Wäldungen führt, sind schön gelegene
Bauplätze
in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilen die Hausmakler:
Dr. Wentzel & Gutkäse
Hamburg.
Heinrich Peemöller
Ahrensburg.

Gesucht zum 15. Juni bei einem dreijährigen Mädchen ein einfaches junges Mädchen von 18-24 Jahren. Gehalt 70-80 Thlr. Reisekosten werden ersetzt. Nur mit guten Zeugnissen versehene mögen sich melden: Hamburg, Tornquiststraße 36.

Ernst Karstadt

Hamburgerstr. 44, Wandsbek, Hamburgerstr. 44.
Kaufhaus I. Ranges
für elegante Herren- u. Knaben-Garderoben.
Grösstes Special-Geschäft am Platze.



Empfehle:
Buckskin-Herren-Anzüge in hübschen Mustern, von 7,50-45,00 Mk.
Sommer-Paletots " 9,00-35,00 "
Knaben-Anzüge " 2,50-14,00 "
Schul-Anzüge für das Alter von 6 bis 10 Jahren " 4,50-9,00 "
Schul-Anzüge für das Alter von 10 bis 14 Jahren " 9,50-15,00 "
Buckskin-Hosen von 2,50 bis 14,00 Mk. in grösster Auswahl.

Arbeiter-Artikel:

Leder-Hosen von 2,00-8,00 Mk.
gest. Lederhosen " 1,75-6,50 "
Zwirn-Hosen " 1,40-3,00 "
bl. Pilot-Hosen " 1,75-4,50 "
bl. leinen-Hosen " 1,60-2,25 "

Leder-, Zwirn- u. Pilot-Joppen führe in grösster Auswahl u. zu außerordentl. billigen Preisen.
Sämtliche Herren-Bedarfs-Artikel wie Normal-Wäsche, Hüte, Mützen, Schirme, Hosenträger, Strümpfe, Cravatten, Wäsche etc. verkaufe zu noch nicht gekanntem bill. Preisen.

Anfertigung nach Maass unter Garantie des guten Sitzes.

Ernst Karstadt,
Wandsbek, Hamburgerstrasse 44.



Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh, u. schlechtem, verdorbenem Magen ächt in Packeten a 25 Pfg. bei Aug. Prahl in Ahrensburg.

Zur Aufertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervlöthen, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen
G. Fehr,
Zahntechniker, Ahrensburg, Lohe 1, 1. Etage.

Herren- und Knaben-**Filz-Hüte,**
Herren und Knaben-**Stroh Hüte**
Herren- u. Knaben-Mützen empfiehlt
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
D. Tornau,
Altrahlstedt.

Zungenleiden u. Athemb., sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der Lehrer **Suersen, Altona, Gr. Westertor 46 I.** Sprechzeit: Mittw., Sonnabends 2-4, Sonntags 10-3 Uhr.

Zur einmahligen **Pfingst-Feier** am 2. Pfingsttage, Montag, den 30. Mai 1898 ladet ergebenst ein
J. Wriggers,
Ahrensfelde.

Viehmarktbericht
vom 17. bis 23. Mai. Gesamtmarktbericht der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein am Hamburger Schlachtviehmarkt, Bartelsstraße 2a I.
Es wurde gezahlt für 50 Algr. Schweine (260-300 Pfd.)
1. Qualität 51 M.,
2. Qualität 50 M.,
bei 20 Prozent Tara,
für feine fette Mittelschweine (220 bis 260 Pfd.)
1. Qualität 51 M.,
2. Qualität 50 M.,
bei 20 Prozent Tara,
für gute leichte Mittelschweine (150 bis 220 Pfd.)
1. Qualität 54 M.,
2. Qualität 53 M.,
bei 20 Prozent Tara,
Sauen nach Qualität bei schwantender Tara 47 M. Eberberge 38 M. Marktzufuhr 4969 Stück, vom Norden 2303, vom Süden 2666. Die Zufuhr war um 1028 Stück geringer wie in der vorausgegangenen Woche. Die Marktlage war für leichtere Waare im Ganzen etwas lebhafter, das Versandgeschäft indes war ruhig. Ausfichten liegen in der Woche vorm Feste am Schweinemarkt stets etwas fraglich, die Zufuhr wird für die Marktlage entscheidend sein, die selbe war am gestrigen Morgen gering.

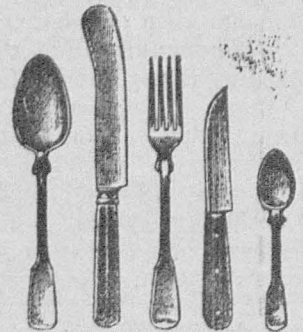
Jeder Käufer

Kathreiner's Kneipp-Malz Caffee



erhält in sämtlichen Niederlagen als Zugabe umsonst bei Einkauf von:

- 1 Pfund 1 Kaffeelöffel
- 1 Eßlöffel oder
- 2 Pfund 1 Gabel oder
- 1 Küchenmesser
- 3 Pfund 1 Tafelmesser.



Das hochglänzende und klebfreie, stets klar u. blank, trocknet in 5 Std., per Pfd. 60 Pfg.

Bernstein-Fußbodenlack, schnell trockend, glashart und außergewöhnlich dauerhaft, per Pfund 1,20 Mark.

Bohnervachs für Fußböden u. Linoleum, ferner beste Möbelpolitur, per Pfd. 1 M. inklusive aus der renommierten Fabrik von **P. H. Callsen in Flensburg.**

Zu haben bei Herrn: **Aug. Prahl, Ahrensburg.**

Neueste Delikatesse!
Braunschweiger Würstchen in Dosen empfiehlt bestens **Frau M. Gaens,** Ahrensburg.

Ofen-Lager von **Heinrich Behrens,** Töpfermeister, **Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.**
Uebernahme und Lieferung sämtlicher Töpferarbeiten, als:
Setzen von Oefen u. Herden, sowie Reinigen und Reparieren derselben, zu den solidesten Preisen.
NB. Spezialität: Umarbeitung eines jeden Eis- sowie Kachel-Ofen zu Oefen zur Spar- und Dauerheizung in wenigen Stunden.
Bestellungen für Ahrensburg bei Frau Ww. Sietz, Hagener Allee.

Niederlage **prima deutscher**
Fahr-räder mit einjähriger Garantie **Mark 180.**
Nähmaschinen zum Treten, mit elegantem Verschlußkasten, unter voller Garantie, **Mark 50,00.**
Friedrich Ritt, Wandsbek, Lübeckerstrasse 35, vis-à-vis Marktplatz.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19